

Bildnis einer jungen Kaiserin.

Von Robert Heidenreich, Leipzig.

Das Porträt, das wir hier bekanntmachen wollen, wurde vor Jahren in Rom erworben, ohne daß genauere Angaben über Fundort und Fundumstände vorlagen. Es befand sich bis 1934 in Leipziger Privatbesitz und ist seitdem leider verschollen, doch besteht eine schwache Hoffnung, es wieder aufzufinden. Einstweilen müssen wir es nach kleinen und unvollkommenen Photographien abbilden (Tafel).

Der 22 cm hohe, also etwas unterlebensgroße Kopf besteht aus sehr feinkörnigem, italienischem Marmor und ist ziemlich stark beschädigt. Die Nase und das rechte Auge fehlen ganz, der Mund, die linke Wange und der linke Brauenbogen tragen leichtere Verletzungen. Der Hals ist glatt abgebrochen. Auf der linken Seite des Oberkopfes hat der Marmor nicht ganz ausgereicht, dort war einst ein ovales Stück mit Hilfe vierer Eisenstifte angesetzt, von denen noch zwei im Marmor stecken.

Die schlechte Erhaltung erschwert es, den Ausdruck des Gesichtes zu deuten, aber wir glauben in den liebenswürdigen milden Zügen eine gewisse Traurigkeit zu bemerken. Vielleicht wird dieser Eindruck durch die leichte Neigung des Kopfes nach der linken Seite verstärkt.

In der Vorderansicht hebt sich der Kopf kaum aus der großen Masse schwer zu bestimmender Knabenbildnisse ab. Wie bei ihnen fällt das Haar über Stirne und Schläfen in einfachen, unten glatt abgeschnittenen Strähnen mit nur leicht angedeuteter Teilung in der Mitte. Ein Blick auf die Seitenansicht lehrt, daß wir es nicht mit dem Bildnis eines Knaben zu tun haben. Denn die in die Stirn gekämmten Haarsträhnen verlaufen nicht wie bei den vielen Bildnissen Jugendlicher vom Oberkopf ausgehend nach vorn und nach den Seiten hinunter. Nur die Stirnhaare sind hier kurzgeschnitten, die übrige Haarmasse ist in der Mitte gescheitelt und in leichten Wellen über den ganzen Kopf gelegt. Hinter den Ohren bauscht sie sich etwas dicker, weil im Nacken das Haar durch ein Band zusammengefaßt ist und als loser Zopf über den Rücken fiel. Das Bildnis gibt also ein Mädchen wieder, dessen Alter wir auf ungefähr 12—13 Jahre schätzen würden.

Wen stellt der Kopf dar? Die ziemlich sorglose Art, in der die Haare des Hinterkopfes nur als rundliche Strähnen angedeutet sind, in deren Furchen die Spuren des Flacheisens stehenblieben, weist auf die Zeit des Claudius oder Nero. Zu diesem Zeitansatz könnte auch die weiche und glatte Behandlung der Haut stimmen. Aber diese recht allgemeinen Kennzeichen reichen nicht zu einer genaueren Zeitbestimmung aus. Indes kommt uns eines glücklich zu Hilfe: Der nicht geflochtene, sondern nur locker zusammengeraffte Zopf war nur in einem bestimmten Zeitabschnitt und offenbar nur in einem engen Kreise weniger Personen des iulisch-claudischen Hauses üblich. Von den weiblichen Mitgliedern der kaiserlichen Familie

trugen ihn nach Ausweis der Münzbilder nur 8 Frauen, die wir hier ohne chronologische Rücksicht in der nachher eingehaltenen Reihenfolge aufzählen¹: 1. Antonia Augusta, 2. Valeria Messalina, 3. Agrippina d. J., 4. Poppaea Sabina, 5. Agrippina d. Ä., 6. Drusilla, 7. Livilla, 8. Claudia Octavia.

Auf den Münzbildern tragen fast alle diese Frauen eine reichere Haartracht als sie der Marmorkopf zeigt, wohl weil sie aus dem jugendlichen Alter des glatten Stirnhaares längst heraus waren, als die Münzen geprägt wurden. Der Zopf aber ist bei allen in der gleichen Weise gebildet.

Bei den wenig markanten Zügen des Gesichtes und der starken Zerstörung des Profils hätte ein Vergleich mit den Münzbildern keine Aussicht auf Erfolg und es würde überhaupt fraglich bleiben, welche der genannten Frauen hier in so jugendlichem Alter dargestellt wurde.

Wir haben indes bei der Beschreibung des Kopfes bislang etwas ausgelassen: An der oberen Grenze der Stirnhaare, deren plötzlicher Übergang zur anderen Struktur und Richtung der Kopffaare nicht motiviert wäre, sitzen sieben dünne Eisenstifte. Sie können nur dazu gedient haben, einen Kranz zu halten, vermutlich einen einfachen Kranz aus bronzenen und vergoldeten Lorbeerblättern. An ein Diadem werden wir kaum denken dürfen, denn dieses wäre wohl wie in anderen Fällen aus dem Marmor selbst gearbeitet worden.

Welche Frau kann nun in so jugendlichem Alter einen Kranz getragen haben? Der Lorbeerkranz wurde von den weiblichen Mitgliedern des Kaiserhauses getragen, denen der Beiname Augusta zukam. Die erste, der diese Würde verliehen wurde, war Livia, die Gemahlin des Augustus, die den Lorbeerkranz auf dem berühmten Cameo von St. Chapelle trägt. Die andere, ebenso bekränzte Frau dieser Prachtgemme wurde vor einigen Jahren endgültig als Antonia Augusta bestimmt². Wenn sie den ehrenden Beinamen auch bei Lebzeiten ablehnte und deswegen schon für unser Jugendbildnis nicht in Frage kommt, so wurde er ihr doch nach ihrem Tode von Claudius verliehen. Seiner ersten Frau, der unrühmlich bekannten Valeria Messalina verbot dieser Kaiser, den Titel anzunehmen, der ihr vom Senat zuerkannt werden sollte. Sie kann also nicht in unserem Marmorkopf dargestellt sein, ganz abgesehen davon, daß sie schon 35 Jahre alt war, als Claudius sie heiratete. Im gleichen Alter stand die zweite Frau des Claudius, Agrippina d. J. bei ihrer Heirat. Sie muß also bei der Benennung unseres Porträts ebenfalls ausscheiden, obwohl sie den Namen Augusta trug. Poppaea Sabina, die zweite Frau Neros, die den Kaiser 62 heiratete und bei der Geburt ihrer Tochter den Namen Augusta mit dieser zusammen erhielt, kommt gleichfalls nicht in Frage, da sie zu diesem Zeitpunkt mindestens 31 Jahre alt war. Die Tochter aber starb als Kind. Streichen wir aus der Liste der Zopfträgerinnen noch Agrippina d. Ä., Drusilla und Livilla, die nicht Kaiserinnen waren, also das Abzeichen der Augusta nicht getragen haben können, so verbleibt als einzige die unglückliche Tochter des Claudius und der Messalina, Claudia Octavia³. Als sie mit

¹ Bernoulli, Röm. Ikonographie unter den betr. Namen.

² B. Schweitzer, *Klio* 34, N. F. 16, 1942, 352ff.

³ RE 3, 2893ff.

Heidentumreich, Bildnis einer jungen Kaiserin

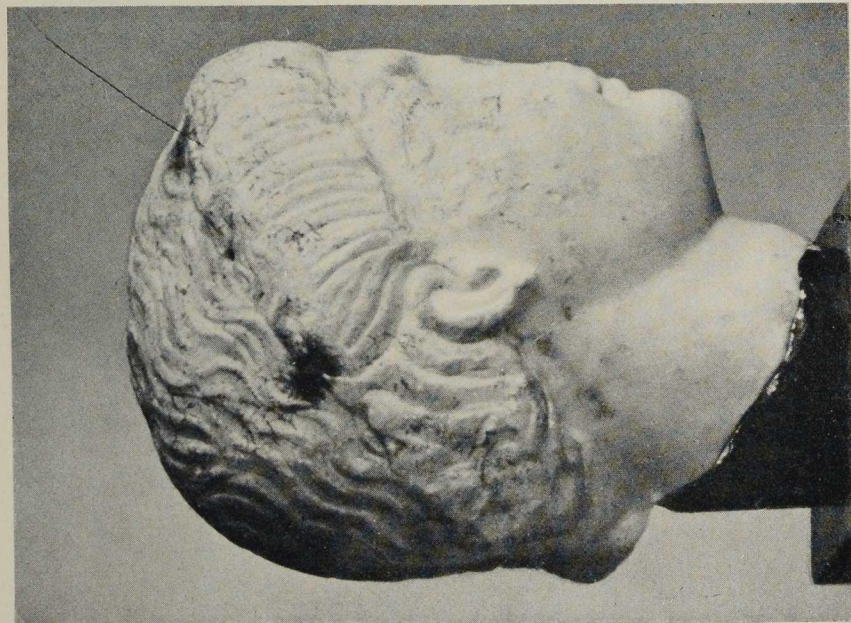


Abb. 1.

Würzburger Jahrbücher, Jahrg. 3.

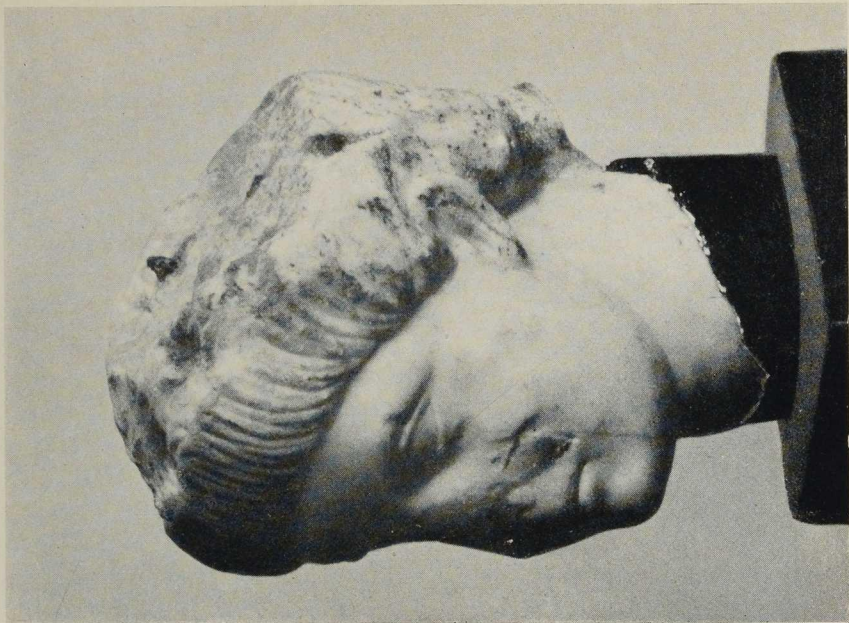


Abb. 2.

Schöningh-Verlag, Würzburg

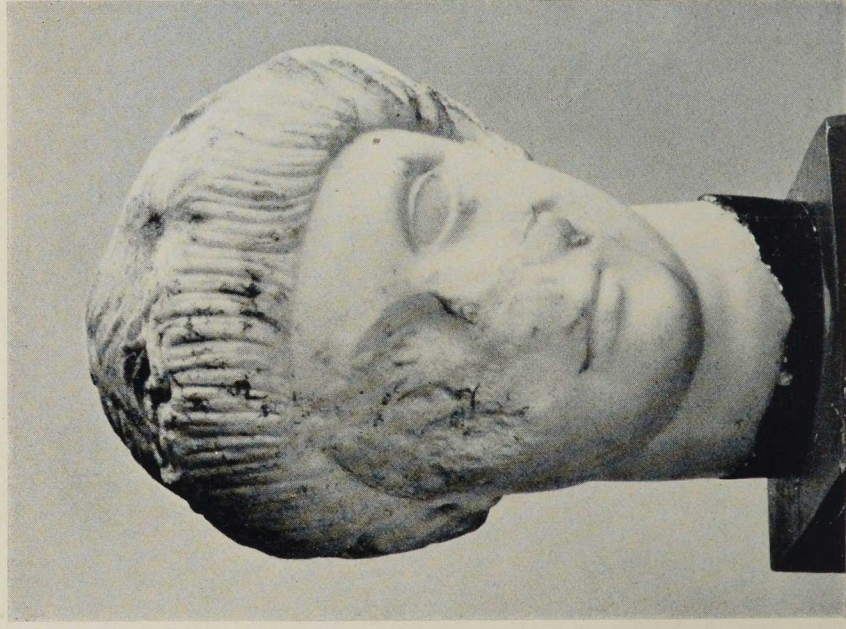


Abb. 3.

dem sechzehnjährigen Nero auf Betreiben seiner Mutter Agrippina die Ehe einging, war sie selbst erst elf Jahre alt, als ihr Gatte von seiner ehrgeizigen Mutter auf den Thron gehoben wurde, dreizehn. Sie allein kommt ihrem jugendlichen Alter nach unter den Frauen des claudischen Hauses, welche die Zopftracht trugen, bei der Benennung des Marmorkopfes in Betracht.

Aus der Überlieferung erfahren wir nicht, ob Nero seiner ersten Frau den Ehrennamen Augusta verliehen hat. Dürfen wir aber einigen provinziellen Inschriften und Münzbildern trauen, die ihr den Titel beilegen, so ist dieses Schweigen entweder dem Zufall zuzuschreiben, oder, wenn wir so vermuten dürfen, einem Verbot Neros, dem später nichts mehr an dieser Ehrung seiner ersten Gattin gelegen haben mochte. Denn er vernachlässigte sie bald. Tacitus berichtet¹, daß Nero in der Absicht die Poppaea Sabina zu heiraten, seine erste Gattin unter der erlogenen Anschuldigung des Ehebruches verbannte. Das Volk aber liebte die junge Kaiserin wegen ihres lauterer Charakters und zwang ihn, sie zurückzurufen, stürzte die Bildnisse der Poppaea und hob die „Imagines“ der Octavia auf die Schultern, schmückte sie mit Blumen und stellte sie auf dem Forum und an Tempeln auf. Es hat also Bildnisse der Octavia gegeben und der Marmorkopf stammt von einem solchen. Wenn bislang — soweit ich im Augenblick übersehen kann — kein anderes Bildnis der Claudia Octavia nachgewiesen wurde, so kann das nur daran liegen, daß Nero, nachdem er sie hatte ermorden lassen, ihr vom Volke hochgehaltenes Andenken auslöschen wollte und alle Statuen seiner ersten Frau zerstören ließ. In der Tat machen die Schäden des Marmorkopfes den Eindruck, als seien sie mit Absicht hervorgehoben.

Aber kann man nicht in diesem verstümmelten Antlitz noch etwas von dem traurigen Schicksal der sittenreinen Kaiserin lesen, das sie gelehrt hatte, „omnis affectus abscudere“?

¹ ann. 16,60f.